

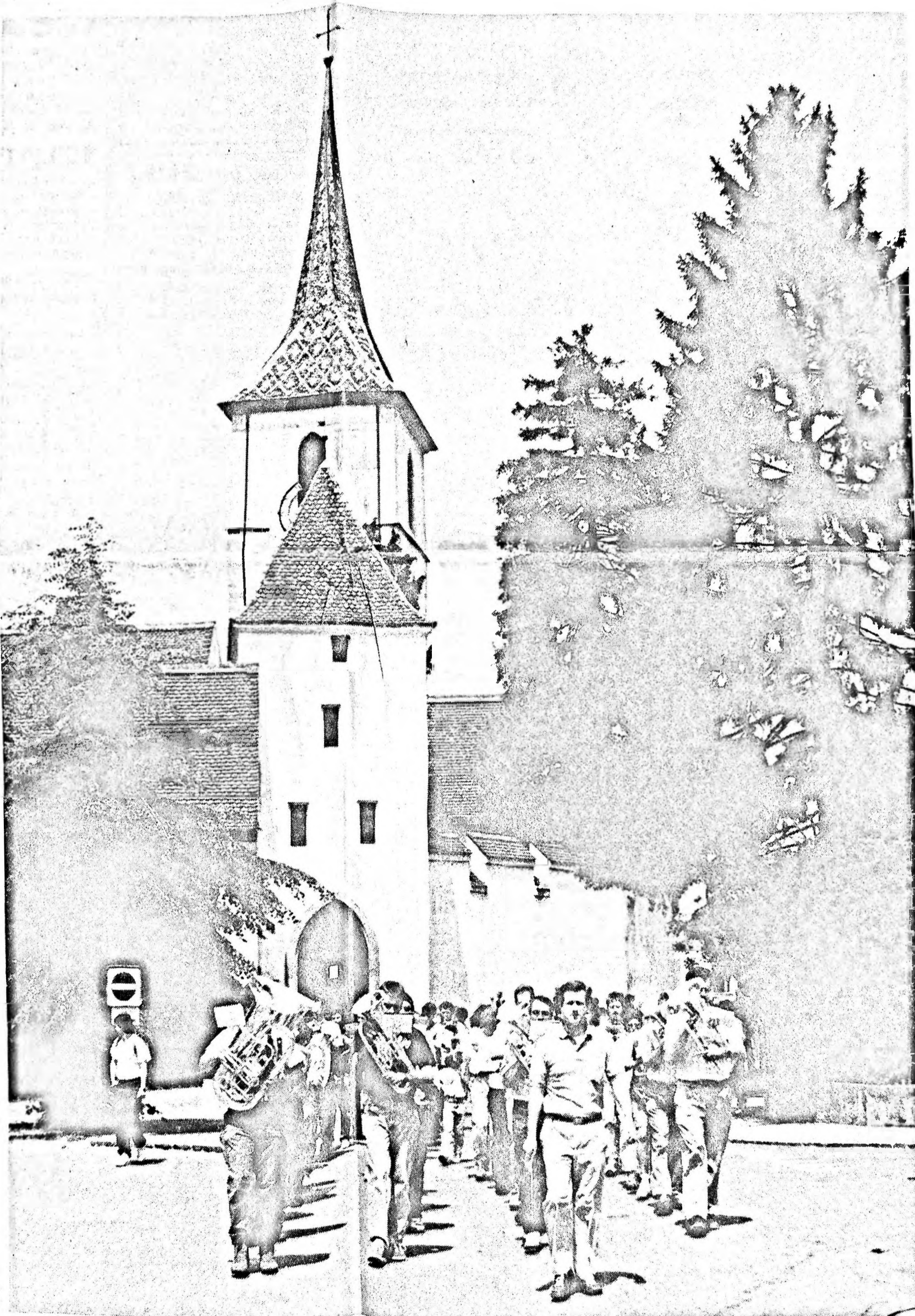
Banntag 92: Invasion auf dem Sulzkopf

-on. — Hoch zu Ross, auf dem Drahtesel, im Einspänner, in der Limousine, vor allem aber zu Fuss strebten am Aufahrtstag Tausende dem selben Punkt auf 581 Metern über Meer entgegen. Schätzungsweise jede(r) fünfte Einwohner(in) bewältigte die 290 Meter Höhendifferenz zwischen der Dorfkirche und dem Sulzkopf — kein Zweifel: es war Banntag. Die Völkerwanderung setzte bereits in den Vormittagsstunden ein, so dass die Banntagswirte vom Tennis-Club MuttENZ schon recht früh in die Hosen und das einheitliche Arbeits-tunee steigen mussten.

Als sich punkt 13.00 Uhr die stattliche Reitergruppe auf den langen Weg zu Birs und Rhein machte und Kurt Seiler seinen Musikantinnen und Musikanten den Einsatz zum Begrüssungsmarsch gab, glich der Platz vor dem Gemeindehaus dem Startgelände eines ausgewachsenen Volksmarsches. In zwei langgezogenen Rotten — die eine angeführt vom Musikverein — zogen die Banngänger zur östlichen bzw. südwestlichen Gemeindegrenze. Offensichtlich hatten unsere Nachbarn keine Grenz-frevel begangen, jedenfalls trafen die Bürgerräte samt örtlicher Prominenz und vielköpfiger Begleitung gutgelaunt und unverseht bei der Sulzkopfhütte ein. Dass sich Präsident Walter Mesmer mit Hilfe zweier Stöcke auf dem natürlich gewachsenen «Pflaster» vor der Bürgerhütte bewegte, hatte rein medizinische Gründe und war keineswegs auf einen Zwischenfall an der Banngrenze zurückzuführen.

Während die Reiter ihre Pferde versorgten und sich die von den sommerlichen Temperaturen gezeichneten Banngänger nach einer Sitzgelegenheit umsahen, huschten die dienstbaren Geister des Tennis-Clubs unermüdlich durch die Reihen, stets um Nachschub für die regelrecht belagerten Selbstbedienungsbuffets besorgt. Grossen Anklang fanden die erstmals auf der Menükarte geführten «Steak Wimbledon» und die währschafte Suppe, während die traditionellen Bratwürste und Klöpfer vom Grill wie die sprichwörtlichen warmen Weggli weggingen. Dass Kaffee und Kuchen zum Banntagsangebot gehören, ist selbstverständlich. Eher ausgefallen war das in streng limitierter Menge «ofenfrisch» gelieferte Obst. Jürg Honegger erwies sich als versierter Entsorger von Pferdeäpfeln — in der Fachsprache auch Rossbollen genannt —, die ein edles Tier auf dem Tisch neben dem Brunnen deponiert hatte. Von dieser Begebenheit am Rande merkten die Kinder nicht viel. Sie liessen mit Eifer die Ballons in den Himmel steigen oder versuchten sich am Kletterbaum. Vollauf beschäftigt waren auch die Musikantinnen und Musikanten des Musikvereins MuttENZ. Sie boten gefällige Unterhaltungsmusik, von Coach Kurt Seiler an der langen Leine gehalten. Diesem Umstand ist es zuzuschreiben, dass sich kurz ein Falschspieler in die dichten MVM-Reihen einschleichen konnte. Zur Ehrenrettung der Stammformation sei ausdrücklich erklärt, dass die verschiedenen Tonrübungen und rhythmischen Unsicherheiten nicht auf ihr Konto gingen...

Zum Schutz der wandernden Banngänger leiteten die Notfunker den motorisierten Verkehr über die Schönmatte um. Diese bewährte Hilfsorganisation gewährleistet stets den reibungslosen Ablauf von Grossanlässen und geniesst — wie kürzlich in Sissach betont wurde — auch bei der Polizei einen guten Ruf als stets einsatzbereite und erfahrene Truppe. Die Notfunker verfügen neuerdings über ein Kommandofahrzeug, dessen umfangreiche und moderne technische Ausstattung die Koordina-



Das klassische MuttENZer Banntagsbild.

tion des Funkverkehrs mit der Polizei, der Sanität, der Rega, der Feuerwehr usw. sicherstellt. Einziger Nachteil dieses praktischen Fahrzeugs: es «passt» wegen seiner Höhe nicht in eine normale Garage oder Einstellhalle. Ob sich in

MuttENZ ein geeigneter öffentlicher oder privater Einstellplatz finden lässt? Begünstigt vom warmen Wetter zog sich der Banntag bis spät in die Nacht hinaus, wozu auch das Ländler-Trio mit seinen lustigen Weisen beigetragen hat.

Für den harten Kern der Banntagsteilnehmer gab es jedenfalls keinen triftigen Grund, das gemütliche Beisammensein ungebührlich früh abzubrechen. Schliesslich dauert es ein ganzes Jahr bis zum nächsten Banntag.

Weitere Bilder vom Banntag auf Seite 3